

*Gefühl der Einsamkeit, obwohl ich mitten in meiner Familie bin.*

*Kennt ihr das Verlangen, schreien zu wollen, um auf sich aufmerksam zu machen, aber die Stimme ist blockiert? Oh, ihr eifrigen Augen über dem Blatt Papier, mir drücken Erinnerungen noch heute die Kehle zu. Bevor mich der Sog vergangener Tage entführt, erweckt etwas anderes meine Aufmerksamkeit. Ich schweife ab, denn der ICE hat in Hannover Halt gemacht. Andere Bilder steigen vor mir auf. Private Gründe führten mich vor ein paar Jahren hier her. Durch die Bekanntschaft zu einer jungen Frau lernte ich einen Arzt kennen. Seine Behandlung unterstützte den Prozess meiner Heilung. Zu der Frau fühlte ich mich hingezogen und sie verspürte das gleiche Verlangen mir gegenüber. Ich bemerke, dass der Zug weiter fährt. Hannover bleibt hinter mir.*

*Ich werde Euch, die ihr immer weiter meine Vergangenheit durchstreift, die Geschichte ein anderes Mal erzählen. Noch nicht heute. Wir haben Zeit.*

*Die Erlebnisse, einer von Beginn an aussichtslosen Liebe, hebe ich mir für ein anderes Mal auf. Wie ein hilfloser Hase auf aussichtsloser Flucht vor einem treffsicheren Jäger, rannte ich im Zick Zack durchs Leben. Wir werden alle Episoden genauer betrachten. Aber erst zu gegebener Zeit. Ich schreibe weiter ein Stück Erinnerung von der Seele! Grau, wie Fotos die ich ausgekratzt habe. Grau sind auch die Erinnerungen. Ich sehe den kleinen Jungen. War ich glücklich? War ich einsam? Verängstigt oder einfach nur ein wenig sensibler als andere Kinder? Die Frage beschäftigt mich hier und da noch heute. Eine zufriedenstellende Antwort gibt es nicht. Nun zu einem weiteren Grund meiner Unsicherheit und Angst vor neuen Aufgaben. Vor gut 47 Jahren wurde ich eingeschult. Ich erinnere mich fast detailgenau daran. Wie geht denn das? Da will einer Konzentrationsschwierigkeiten haben und erinnert sich an seine Einschulung? Ich kann Euch versichern, dass ich es noch weiß. Besonders schöne oder traurige Dinge vergesse ich, vergisst mein Herz nie.*

*Wie durch einen Nebel sehe ich in den Klassensaal. Buntes Treiben in einer kleinen Dorfschule. Für diesen besonderen Tag war ich natürlich heraus geputzt und frisch frisiert. Die obligatorische Schultüte durfte nicht fehlen. In der Tüte befand sich Obst, einige Naschereien und ein gelbes Matchbox Taxi. Bis zu diesem Tag bestand mein Kontakt zu anderen Kindern aus zwei Nachbarjungen die mich nur duldeten, aber mich nicht*

*beim Spielen dabei haben wollten, sowie meiner Cousine und meinem Cousin. Meine Schwester war noch zu klein um als Spielpartnerin agieren zu können. In den Sechzigern waren nicht alle Kinder im Kindergarten, ich auch nicht. Der Ort in dem ich aufwuchs und heute noch lebe hat ca. 55 Einwohner. Aus diesem Grund kannte ich kaum Kinder. Nun stand ich mit meiner Mutter unter fremden Kindern, anderen Müttern und einer Lehrerin die hochdeutsch sprach. Die Schule befand sich im Nachbarort. Die anderen Kinder suchten sich ihre Sitzplätze aufgrund ihrer KiGa Freundschaften aus. Aber ich war übrig. Ein Außenseiter. Wer will sich zu einem Fremden setzen? Ich durfte neben einem Jungen Platz nehmen der noch nicht lange mit seinen Eltern in Wersau wohnte. Ein Stadtjunge und ein verunsichertes Landkind auf einer Schulbank. Ich wollte viel lieber bei meiner Mutter, hinter den Schulbänken, stehen als neben einem fremden Kind sitzen. Ich fühlte mich schrecklich einsam mitten im Klassensaal. Das Gefühl der*

*heranwachsenden Menschen. Ich wurde von Menschen erzogen die mit der Hölle des zweiten Weltkrieges konfrontiert waren. Menschen die Eltern, Kinder oder Geschwister im Krieg verloren haben, versuchten alles um unser Land aufzubauen. Sie waren mit anderen Dingen beschäftigt als Liebe oder Nähe zu geben und hatten das wohl auch nicht gelernt. Ich möchte keine Kritik üben. Das liegt mir fern und steht mir nicht zu. Das Aufwachsen in der Einsamkeit - das nicht gehört werden - die Außenseiterrolle der ersten Schuljahre und eine eingeeengte Erziehung ließen vieles in mir klein und unscheinbar werden. Bewusst und deutlich sage ich hier: Keiner ist daran schuld. Alle haben es gut gemeint. Zu verdanken habe ich diesen Erfahrungen, dass ich Menschen die mich aufsuchen wärmende Umarmungen schenke kann. Ich kann Menschen eine Schulter anbieten sich anzulehnen wenn sie auf der Suche sind nach Nähe und Geborgenheit. Einsamkeit verursacht Schmerzen und macht krank. Einsamkeit*



*Einsamkeit unter Menschen umfängt mich an manchen traurigen Tagen noch heute. Vielleicht wurden durch diese Erfahrung schon meine Weichen gestellt. Als die Lehrerin bei der Begrüßung erwähnte, dass wir zukünftig alleine zur Schule kommen brach in mir Angst aus. Alleine, ohne Mutter unter Fremden? Darauf war ich nicht vorbereitet. Ob ihr errahnen könnt was das für mich bedeutete wage ich zu bezweifeln. Ich zeigte meine Ängste nicht denn: „Jungen weinen nicht. Widerspruch den Eltern nicht. Ältere haben immer recht. Du musst dies, Du musst das, Du darfst dies und das nicht“ sind Sätze die sich bei mir eingepägt haben. In den ersten Lebensjahren wirkten familiäre Umstände und Erziehung aktiv auf die Persönlichkeitsentwicklung eines*

*kann einen Teil in unserem Herzen für immer kalt machen. Ein kleiner Teil von meinem Herzen hat die Kälte des Alleinseins, Nichtdazugehörens und einer eingeeengten Kindheit nicht gut überstanden. In einem kleinen Teil meines Herzens blüht nichts mehr. Der größte Teil in meinem Herzen ist aber stark und voller Liebe. Alles hat seinen Sinn, auch wenn wir ihn nicht immer gleich erkennen.*

*Euer Werner*